

Die Gewichte verschieben sich

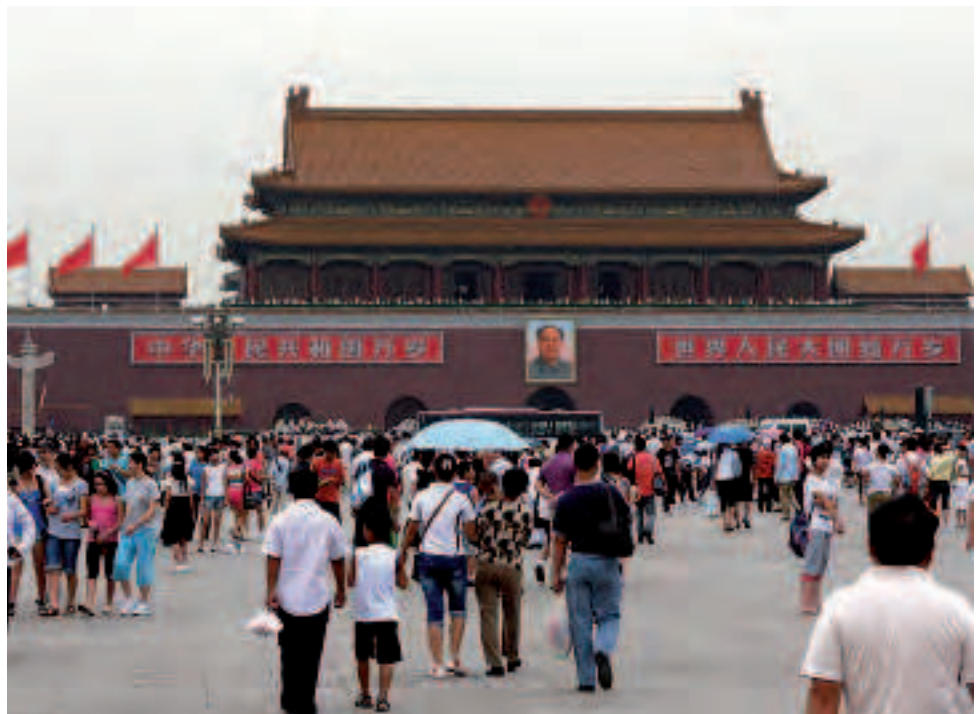
Trotz steigender Staatsverschuldung und Börsenturbulenzen wächst die Weltwirtschaft. Auch in der Meetingindustrie ist die wirtschaftliche Talsohle überwunden. Und die IMEX bilanzierte Ende Mai mit abgeschlossenen Aufträgen in Höhe von 508 Millionen US-Dollar einen neuen Rekord.

Das Ergebnis der Umfrage war nicht wirklich überraschend. Michael Hughes, Managing Director des Beratungs- und Marktforschungsunternehmens 'Red 7 Media' präsentierte während der Jahrestagung der International Association of Congress Centres (AIPC) Ende Juni in San Diego eine Hochrechnung, die eine weltweit steigende Anzahl von Kongressteilnehmern und größere Umsätzen prognostiziert.

170 führende Kongresszentren von Macao bis Melbourne sind Mitglied in dem Weltverband AIPC und wurden zu ihrer aktuellen Lage und den Erwartungen für nächstes Jahr befragt. Die Rücklaufquote betrug 70 Prozent.

Prinzipiell wird dabei die Geschäftslage von asiatischen und australischen Kongresszentren deutlich optimistischer eingeschätzt. Europäische und nordamerikanische Zentren rechnen dagegen nur mit schwachem Wachstum.

Die Großwetterlage in der Meetingindustrie ist zur Zeit wieder relativ freundlich. „Nach zwei schwierigen Jahren rechnen wir jetzt wie-



„Die Gewichte in der Weltwirtschaft haben sich verschoben, die USA haben an Bedeutung verloren“.

der mit einer um acht Prozent steigenden Anzahl von Meetings“, erklärt Bruce MacMillan. „Und mit um fünf Prozent steigenden

Großwetterlage relativ freundlich

Budgets“, fügt der Chief Executive Officer von Meeting Professionals International (MPI) hinzu.

Anfang letzten Jahres hatten

die Prognosen noch deutlich düsterer ausgesehen. 1.832 Meeting, Incentive, Congress und Event Professionals (MICE) wurden damals weltweit für die Studie FutureWatch 2010 befragt. Die größte Umfrage ihrer Art erhardtete den sich schon im Vorjahr abzeichnenden Negativtrend. Zum ersten Mal seit vielen Jahren musste die Meetings-Industrie nicht nur eine sinkende Anzahl von Meetings, sondern auch

schrumpfende Budgets verkraften. Sowohl die 967 befragten Planer als auch die 813 Anbieter rechneten letztes Jahr erst Mal mit einem härter werdenden Preiswettbewerb, sinkenden Teilnehmerzahlen und Budgetreduzierungen.

Jetzt scheint nach zwei schwierigen Jahren die Trendwende geschafft worden zu sein. FutureWatch 2011 prognostiziert wieder mehr Meetings, ein insge-

samt größeres Budget und steigende Teilnehmerzahlen. Wachstumstreiber sind dabei auf dem Nordamerikanischen Markt vor allem die Associations während sich in Europa ein deutlicher Zuwachs an Unternehmensmeetings positiv bemerkbar macht.

„Während der vergangenen zwei Jahre ist Unternehmen, Verbänden und Organisationen klar geworden, dass persönliche Begegnungen von Angesicht zu Angesicht für den längerfristigen Erfolg ihres Geschäfts unabdingbar

Riesige Schuldenberge weiter bedrohlich

sind“, erklärt Craig Moyes, Group Exhibition Director von Reed Travel Exhibitions. Die riesigen Schuldenberge, die weltweit von den Staaten aufgehäuft worden seien, blieben zwar weiterhin bedrohlich, aber viele Unternehmen seien sehr liquide und müssen sich mehr denn

je mit ihren Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten zusammenschließen und vernetzen, nennt Moyes einen Grund für die Erholung des Meetings-, Incentives- und Eventsmarkt. Und „die Tagungsbranche in den USA ist größer als die dortige Autoindustrie“, beschreibt er eine häufig unterschätzte Größenordnung (Interview S. 19).

Rund 1.000 geladene Einkäufer (Hosted Buyer) wurden dieses Jahr für die „IMEX Post-Show“- Studie befragt. Resultat der Umfrage: Die Einkäufer schlossen auf der Messe in Frankfurt Aufträge in Höhe von 508 Millionen US-Dollar ab, was einen Anstieg um 12,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Außerdem planen sie, innerhalb der nächsten neun Monate weitere Leistungen im Wert von rund 2,2 Milliarden US-Dollar zu buchen.

Die jüngsten Börsenturbulenzen werden der Weltkonjunktur nach Einschätzung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) nichts anha-



Die Jahrestagung der AIPC fand Ende Juni in San Diego statt.

ben. Grund dafür sei, dass „der globale Investitionsboom nach wie vor intakt ist und auch bleiben wird“, prognostiziert Direktor Michael Hüther. Denn die Entwicklung der großen Schwellenländer sei ungebrochen gut. „Die Gewichte in der Weltwirtschaft haben sich verschoben, die USA haben an Bedeutung verloren“, fügte der Ökonom hinzu. Die sogenannten BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China seien in den vergangenen Jahren stärker ge-

wachsen als die Weltwirtschaft. Sollten die vier Länder von „schwerwiegenden Wirtschaftskrisen verschont bleiben, sind sie die Handelsriesen von morgen“, sagte der IW-Direktor. So könnte die Gruppe laut Internationalem Währungsfonds (IWF) bereits 2015 fast 30 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung erbringen und die Euro-Länder mit dann nur noch 13 Prozent weit hinter sich lassen.

Die Meetingindustrie spiegelt dabei die globale Öko-



Glasklare Luft für frische Gedanken.

Die perfekte Location für erfolgreiche Seminare und Workshops. Jetzt anfragen!



Keynote speaker David Blanchflower (r.) warnte während der AIPC Jahrestagung vor riesigen Staatsschulden und -pleiten.

nomie. Schon 2014 werden die Länder Brasilien, China, Indien und Russland für über 60 Prozent des Wachstums der Branche verantwortlich sein“, blickt Rob Davidson, Dozent an der University of Westminster für Business Travel & Tourism in die Zukunft. „In den letzten Jahren spielen die BRIC-Länder eine zunehmend prominente Rolle“, hat auch Craig Moyes beobachtet. Die China Incentive, Business Travel & Meetings Exhibition (CIBTM) in Beijing beispielsweise habe seit ihrer Premiere 2005 derart an Dynamik gewonnen, dass sie bereits heute zur führenden Messe ihrer Art in Asien avanciert sei. Und den chinesischen Meetingmärkte taxiert die weltweit größte Servicegesellschaft für Locationsuche und Veranstaltungsplanung HelmsBriscoe „auf 150 Milliarden US-Dollar mit jährlichen Wachstumsraten von 20 Prozent“. Gemessen an der Anzahl der

jährlich veranstalteten Verbandstreffen sind die USA weltweit immer noch der wichtigste nationale Markt. Mit insgesamt 623 im Jahre 2010 stattgefundenen Verbandsmeetings rangierten die USA gemessen an der Zahl der veranstalteten Treffen mit großem Abstand auf Platz 1, gefolgt von den europäischen Ländern Deutschland (mit 542 Meetings in 2010), Spanien (451),

Spekulationsblasen und dramatische Staatsverschuldung

Großbritannien (399) und Frankreich (371). Aber der Vorsprung schmilzt. „In den vergangenen 10 Jahren ist der Marktanteil der in der IC-CA-Datenbank geführten US-amerikanischen Meetings jedoch von 9.1 Prozent auf 6.8 Prozent im Jahr 2010 gesunken“, rechnet Moyes aus. Allein im vergangenen

Jahr verringerte sich der Abstand zwischen den USA und dem seit 2004 zweitplatzierten Deutschland von 137 Meetings 2009 auf 81 im Jahr 2010.

Als die größte Gefahr für die Weltwirtschaft, an deren Tropf die Meetingsindustrie zumindest mittelbar hängt, lauern jetzt neben neuen Spekulationsblasen in den Finanzmärkten in der Verschuldung der öffentlichen Hand.

Griechenland droht derzeit eine Staatspleite, andere EU-Länder wie Portugal, Spanien, Irland oder Italien sind heillos überschuldet, der Euro ist unter enormen Druck geraten. „Wir haben es mit den Folgen der schwersten Rezession seit 80 Jahren zu tun,“ erläutert der ehemalige Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank. „Alle fortgeschrittenen Volkswirtschaften haben zurzeit Probleme. Das Haushaltsdefizit von Groß-

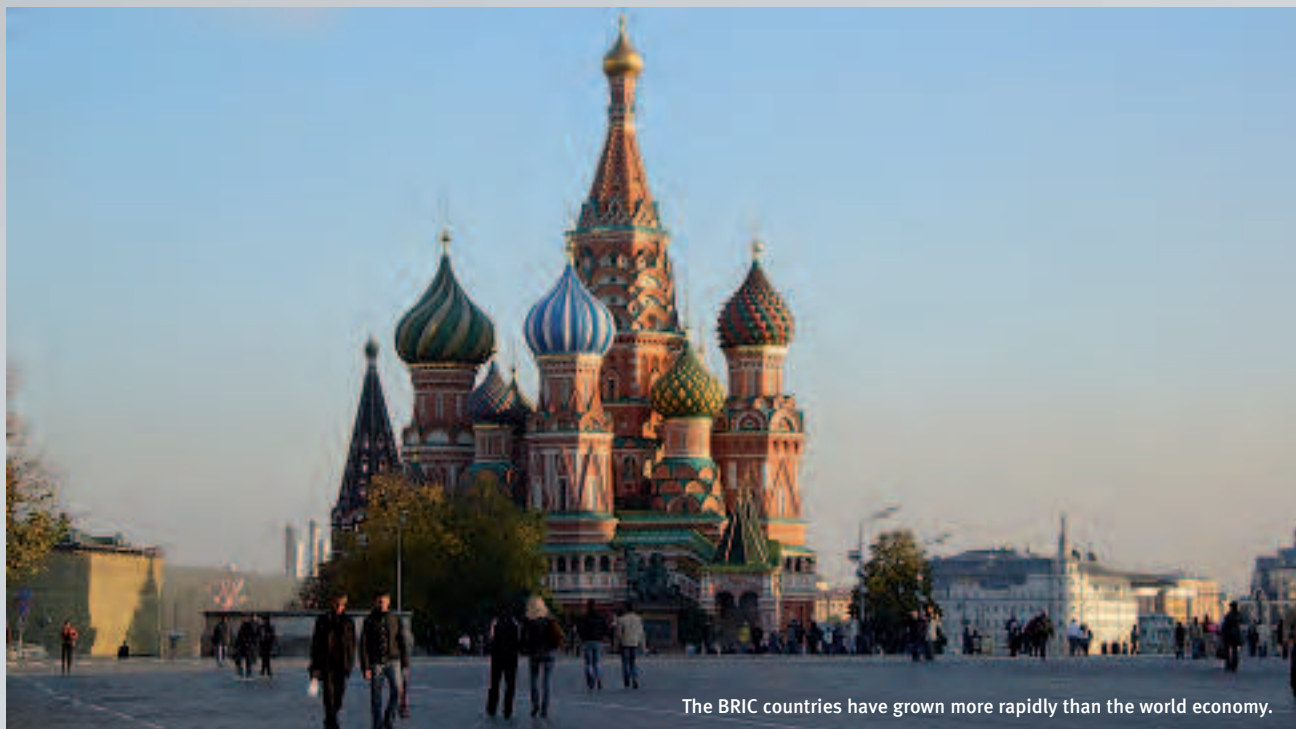
britannien hat die Größenordnung Griechenlands. Das der USA liegt ebenfalls bei über zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts“, fügt Jürgen Stark hinzu.

Trotzdem prognostizierte die Weltbank in ihrem Jahresgutachten für dieses Jahr einen Zuwachs der Wirtschaftsleistung von 3,3 Prozent. Für 2012 sagt das Institut ein Plus von durchschnittlich 3,6 Prozent voraus. Wachstumsmotoren seien auch künftig die Schwellen- und Entwicklungsländer, die Hälfte des Leistungszuwachses werde dort generiert. „Die starke Binnennachfrage in den Schwellenländern führt die weltweite Wirtschaft an“, bilanziert Weltbank-Chefvolkswirt Justin Yifu Lin. Das rasanteste Wachstum verzeichnet dabei nach wie vor die Asien-Pazifik-Region mit insgesamt 9,3 Prozent und China mit 8,7 Prozent Zuwachs. DM

Global meetings market

Shift in emphasis

Notwithstanding mounting government debt and stock market turmoil, the global economy is growing. The meetings industry, too, has put the worst of its business slump behind it. End-May IMEX announced a new record with USD 508 million worth of orders signed.



The BRIC countries have grown more rapidly than the world economy.

The outcome of the survey came as no real surprise. During the annual conference and general assembly of the International Association of Congress Centres (AIPC) end-June in San Diego, Michael Hughes, managing director of the consultancy and market research company Red 7 Media presented a forecast predicting global growth in the number of congress delegates and higher revenues.

170 leading congress centres from Macao to Melbourne belonging to the global association AIPC were asked about their current situation and their expectations for

next year. The response rate worked out at 70 percent. Basically, Asian and Australian convention centres take a far more optimistic view of the business situation. European and North American venues, on the other hand,

Five percent higher budgets

are expecting lacklustre growth.

The overall climate in the meetings industry at present is comparatively bright. "Following two difficult years we are now reckoning on eight percent growth again in the

number of meetings," says Bruce MacMillan. "And five percent higher budgets," the chief executive officer of Meeting Professionals International (MPI) adds.

Forecasts at the beginning of last year looked considerably gloomier. At that time 1,832 meeting, incentive, congress and event (MICE) professionals worldwide were polled for the FutureWatch 2010 study. The biggest survey of its kind underpinned the negative trend already becoming apparent in the previous year. For the first time in many years the meetings industry had to cope not only with a declining number of meet-

ings but also with shrinking budgets. For the first time last year, both the 967 planners and the 813 suppliers interviewed expected tougher price competition, shrinking audiences and budget cuts. But after two difficult years the industry now appears to have turned the corner. FutureWatch 2011 is again predicting more meetings, a higher overall budget and rising delegate numbers. The main drivers of growth in the North American market are the associations, while in Europe a marked increase in the corporate meetings sector is having a positive impact. "Corporations, associations

and organisations have come to realise during the last two years that face-to-face meetings are essential to the long-term sustainability of their business," Craig Moyes, Group Exhibition Director von Reed Travel Exhibitions, explains. The huge debt that governments are contracting worldwide will continue to be a threat, he adds, but many companies today have a positive cash balance and, more than ever, they need to align and interact with their people, customers and suppliers. This is one reason Moyes cites for the rebound by the meetings, incentives and events market. And he puts a frequently underestimated dimension into perspective: "The US meetings industry is larger than the US automotive industry." (Interview p. 22)

Around 1,000 hosted buyers were interviewed this year for the IMEX post-show study. The survey found that the buyers signed orders at the fair in Frankfurt worth USD 508 million, representing a 12.8 percent upturn on the previous year. What is more, within the next nine months they are planning to book further services worth roughly USD 2.2 billion.

In the opinion of the Cologne Institute for Economic Research (IW) the recent turmoil on the stock markets will not have any effect on the world economy. This is because "the global investment boom is intact and will remain so", Director Michael Hüther envisages. Developments in the major emerging economies remain robust, he says. "A shift in emphasis has taken place in the global economy, with the US declining in



Asia-Pacific: Region with the most rapid growth.

importance," the economist adds. The so-called BRIC countries Brazil, Russia, India and China have grown more rapidly in the past years than the world economy as a whole. Should these four

Overall climate bright

countries "be spared serious economic crises, they will be the trade giants of tomorrow", the IW director believes. According to the International Monetary Fund (IMF), this group could already generate almost 30 percent of international economic output by 2015, leaving the euro countries way behind on just 13 percent.

The meetings industry holds up a mirror to the global economy. "By 2014 the countries Brazil, China, India and Russia will already be responsible for more than 60 percent of the industry's growth," Rob Davidson, Senior Lecturer in Business Travel & Tourism at London's University of Westminster, says of the future. "The BRIC countries have become more prominent on the radar over recent years,"

Craig Moyes has also observed. Take the China Incentive, Business Travel & Meetings Exhibition (CIBTM) launched 2005 in Beijing, he points out, which has gathered a momentum that has now secured its position as the leading event of its kind in Asia. And the world's biggest meeting procurement and site selection agency, Helms-Briscoe, puts the value of the Chinese meetings market at "USD 150 billion with annual growth of 20 percent".

The US is still the leading country market measured by number of association meetings organised each year. With altogether 623 association meetings held in 2010, the US was by far the number one country, followed by the European countries Germany (542 meetings in 2010), Spain (451), the United Kingdom (399) and France (371). However, its lead is narrowing. "In the last 10 years the market share of US meetings recorded in the ICCA database has dropped from 9.1 percent in 2001 to 6.8 percent in 2010," Moyes calculates. Last year alone the gap between the US and Germany, the number two country since 2004,

shrank from 137 meetings in 2009 to 81 meetings in 2010. Besides new speculative bubbles on the stock markets, the greatest danger to the global economy, from which the meetings industry derives its sustenance at least indirectly, lies in government debt.

Greece is currently facing national bankruptcy, other EU countries like Portugal, Spain, Ireland and Italy are hopelessly mired in debt, and the euro has come under massive pressure. "We are dealing with the aftermath of the most severe recession for 80 years," the European Central Bank's former chief economist, explains. "All advanced economies are having problems. The budget deficit in the UK has reached the order of that in Greece, and in the US it also exceeds 10 percent of gross domestic product," Jürgen Stark adds.

Even so, in its annual report for this year the World Bank forecast an increase in output of 3.3 percent. And for 2012 it is even reckoning on average expansion of 3.6 percent. In future, too, the emerging markets and developing

Greatest danger government debt

countries will be the drivers of growth, generating half the increase in production. "Strong domestic demand in the emerging markets will spearhead the world's economy," is the summary from the World Bank's chief economist Justin Yifu Lin. The Asia-Pacific region will continue to turn in the most rapid growth, at 9.3 percent overall and 8.7 percent in China. *DM*